



AM ANFANG
WAR DAS WORT



LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

500 Jahre Reformation

Die Diakonie feiert mit

Ideenheft mit Veranstaltungen,
Projekten und Anregungen

„Der Glaube bringt den Menschen zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den Menschen.“

Martin Luther

In der Freiheit der Kinder Gottes, die der Glaube schenkt, sollen alle Menschen Teil einer Gemeinschaft sein. Dennoch zählen Status, Vermögen und Herkunft heute noch so stark, dass Menschen davon abhängig und womöglich gesellschaftlich isoliert sind.

Martin Luther wollte bislang ausgegrenzte Menschen in das gottesdienstliche und gemeinschaftliche Leben mit hinein nehmen: z.B. durch seine Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache und die Ermöglichung von Schulbildung für Jungen und Mädchen. Aus seiner Erkenntnis, dass alle Menschen vor Gott denselben Wert haben und Teil derselben Gemeinschaft sind, soll die Nächstenliebe leben.

Das Reformationsjubiläum 2017 bietet die Chance, dass sich diakonische Einrichtungen und Dienste zusammen mit den Kirchengemeinden dies neu bewusst machen.

Das Ideenheft soll eine Quelle und Hilfe sein, das Reformationsjubiläum direkt vor Ort, in Kooperation mit Kirchengemeinden oder anderen Partnern zu feiern. Das Diakonische Werk bietet dazu verschiedene Projekte an. Neben dem diakonischen Tag in der Jubiläumswoche wird es im September 2017 ein inklusives Reformationsfestival in Stuttgart geben, zu dem Sie jetzt schon herzlich eingeladen sind. Zudem finden Sie diverse Formate zur Thematisierung und Gestaltung des Jubiläums unmittelbar in Ihrer Einrichtung oder Kirchengemeinde – darunter ein Diakonie-Modul zum Reformationskurs der evangelischen Erwachsenenbildung.

Mehr Informationen finden Sie unter www.diakonie-wuerttemberg.de/reformationsjubilaeum. Außerdem gibt es einen Newsletter, der Sie regelmäßig über die diakonischen Aktivitäten rund um das Reformationsjubiläum informiert.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre dieses Ideenhefts und vor allem Lust darauf, dieses Jubiläum in der Diakonie zu feiern und zu gestalten.



Oberkirchenrat Dieter Kaufmann
Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks

Übersicht

Projekte und Veranstaltungen	3-6
Kursangebot für Mitarbeitende der Diakonie	6
Diakonischer Tag in der Festwoche	7-9
Texte zur Inspiration	9-10

Diakonische Projekte und Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum

Ideenwettbewerb: Kirche macht was. Aus deiner Idee!

Kirche darf und muss sich immer wieder erneuern und reformieren. Sie darf kreative Ideen haben, um das Evangelium zu den Menschen zu bringen. In einer Sprache, die die Menschen verstehen – denn genau das bedeutet Reformation.

Haben Sie Ideen, die Kirche und Gesellschaft ein kleines bisschen besser machen? Dann sind Sie gefragt. Reichen Sie Ihre Idee beim Wettbewerb ein und gewinnen Sie, dass die Umsetzung Ihrer Idee von der Evangelischen Landeskirche finanziert wird. Das geht alleine, im Team oder als komplette Einrichtung. Das geht mit Kunst, sozialen Initiativen und aufrüttelnden Botschaften.

Mehr Informationen gibt's unter www.kirche-macht-was.de



... da ist Freiheit. 500 Jahre Reformation. Das Festival!

Am 23.-24. September 2017 veranstalten die Landeskirche in Württemberg, das Diakonische Werk und das Evangelische Jugendwerk gemeinsam ein großes Reformationsfestival im Herzen Stuttgarts. An ihm soll sichtbar werden, für welche Gesellschaft die Kirche mit ihrer Diakonie eintritt. Jede/r ist willkommen und jede/-r kann sich beteiligen – gerne auch schon an der Planung. Möchten Sie mit Ihrer Gruppe oder Ihrer Einrichtung einen Workshop, Musikbeitrag, Essensstand, eine Beteiligung beim Bühnenprogramm oder eine andere Aktion beitragen? Dann melden Sie sich bei Anna Feuersänger (Feuersaenger.A@diakonie-wuerttemberg.de). Natürlich kann man auch spontan mitmachen oder dabei sein. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos unter www.diakonie-wuerttemberg.de/reformationsjubilaeum

Brot für die Welt Mobil – Unterwegs zu einer Welt

Das Brot für die Welt Mobil ist zentraler Bestandteil der Aktionen der Landesstelle Brot für die Welt Württemberg zum Themenjahr 2016 „Reformation und Eine Welt“. Das Brot für die Welt Mobil kommt vor Ort in Kirchengemeinden. Es sensibilisiert für ein gerechtes Miteinander in der ganzen Welt: Unsere von Gott gegebene Schöpfung teilen wir mit allen Menschen weltweit und auch mit den nachfolgenden Generationen. Mit dieser Kampagne soll sichtbar werden, dass jede und jeder Einzelne dazu beitragen kann, dass die Welt gerechter wird und wir gemeinsam *Unterwegs zu einer Welt* sind. Das Mobil mit fairem Kaffee- und Tee-Ausschank begleitet eine Vielzahl inhaltlicher Veranstaltungen in Kirchengemeinden, Schulen und weiteren öffentlichen Orten. Die Veranstaltungen sind vielfältig und richten sich nach den unterschiedlichen Bedarfen und Altersgruppen. Ideen sind zum Beispiel: Filmnacht, Konfitag, Restekochen, thematische Vortragsreihe, Ausstellungen, nachhaltiges Gemeindefest, Kinderbibelwoche, nachhaltiges Gemeindefest. Themenschwerpunkte sind neben weltweiter Gerechtigkeit Landwirtschaft, Ressourcen, Ernährung und Einkauf/Konsum. Ein aktueller Schwerpunkt liegt bei den Themen Flucht und Fluchtursachen. Die Veranstaltungen finden 2016 in ganz Württemberg statt. Das Brot für die Welt Mobil kann in der Landesstelle Brot für die Welt gebucht werden. Das Angebot ist für Kirchengemeinden kostenlos. Ansprechpartnerin: Ann-Kathrin Hartter (hartter.a@diakonie-wuerttemberg.de | 0711/1656-414 | www.diakonie-wuerttemberg.de/brot)

Brot für die Welt-Mobil
unterwegs zu einer Welt

Freiheit durch Entschuldung

Die Landeskirche stellt im Reformationsjahr den Schuldnerberatungsstellen der Diakonie ein Grundkapital zum Auf- oder Ausbau von lokalen Entschuldungsfonds zur Verfügung. Aus diesen lokalen Fonds können zinslose Darlehen zur Schuldenregulierung vergeben werden. Die Schuldnerberatungsstellen kennen die Situation der Ratsuchenden und können abschätzen, ob eine Rückzahlung möglich ist. Überschuldete Menschen können so eine konkrete Erfahrung von Befreiung machen.

Damit nehmen Landeskirche und ihre Diakonie ein wichtiges Anliegen der Reformatoren auf: An Bedürftige sollen Darlehen zinslos vergeben werden. Sie erinnern dabei an das biblische Zinsverbot und das Jesus-Wort: „Tut Gutes und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft“ (Lukas 6,35).

Mit zinslosen Darlehen zur Schuldenregulierung von überschuldeten Menschen wird dieses Anliegen wirkungsvoll umgesetzt. Die Schuldnerberatungsstellen werben für die lokalen Entschuldungsfonds weitere Spenden in den Kirchengemeinden ihres Kirchenbezirks ein und stellen ihre Arbeit vor. Die Not von 6,7 Millionen überschuldeten Menschen in Deutschland kommt so in den Blick. Die Mechanismen der Überschuldung und Möglichkeiten der Prävention z.B. im Religions- und Konfirmandenunterricht können aufgezeigt werden. Ansprechpartner: Dr. Günter Banzhaf (banzhaf.g@diakonie-wuerttemberg.de | 0711/1656-117)

Förderung teilhabeorientierter Gemeindegarbeit

Von Ausgrenzung betroffenen Menschen sollen Zugänge erschlossen und Teilhabe am Leben der Gemeinde und in der Gesellschaft ermöglicht werden. Im Blick sind dabei arme, arbeitslose und alte Menschen ebenso wie Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund. Das reformatorische Anliegen, Zugänge zu erschließen, Teilhabe und Beteiligung am Gemeindeleben zu ermöglichen, wird umgesetzt, indem Projekte und Prozesse in Gemeinden angeregt, begleitet und gefördert werden. Zielgruppe sind die Diakoniebeauftragten in den Kirchengemeinden. Sie sollen für die Umsetzung des reformatorischen Anliegens gewonnen und motiviert werden. Das Projekt besteht aus drei Phasen. Die erste hat bereits 2015 begonnen und wird gemeinsam mit den Verantwortlichen für diakonische Arbeit in den Kirchengemeinden und Kirchenbezirken entwickelt. Die zweite Phase startet 2016 mit Fortbildungsangeboten für Diakoniebeauftragte auf Kirchenbezirksebene. Daneben werden Plattformen geschaffen, die die Möglichkeit bieten, Erfahrungen und Perspektiven der diakonischen Gemeindeentwicklung auszutauschen. 2017 beginnt die dritte Phase mit der Umsetzung konkreter Projekte und Prozesse. Beratungen werden angeboten. Kleinprojekte bekommen finanzielle Fördermittel für anfallende Sachkosten. Ansprechpartner: Rainer Scheufele (scheufele.r@diakonie-wuerttemberg.de | 0711/1656 207)

Reformatorische Kirche für die Gesellschaft: Bildung, Partizipation, Transformation

Ein Projekt der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

Das Projekt hat zum Ziel inspirierendes Gedankengut der Reformation über Kirche hinaus in das religiös heterogene Feld professionellen sozialen Handelns hinein zu kommunizieren. Die Themenfelder „Bildung“ und „Überwindung von Armut“ stehen dabei im Vordergrund der Arbeit. Reformatorisches Gedankengut wird didaktisch erschlossen und an der Ev. Hochschule Ludwigsburg von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, jungen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und kooperierende sozialen/diakonischen Einrichtungen zur weiteren Kommunikation aufbereitet. Es entstehen kreative Beteiligungsprojekte, z.B. ein Kunstobjekt, an dem junge Professionelle den uneingeschränkten Wert des Menschen zum Ausdruck bringen oder ein „Respekt-O-Mat“ (Touchscreen Terminal), der für Randgruppen unserer Gesellschaft sensibilisiert und von sozialen und diakonischen Einrichtungen für die Öffentlichkeitsarbeit geliehen werden kann.

Weitere Informationen zum Projekt: <http://www.eh-ludwigsburg.de/hochschule/reformationsjubilaeum-an-der-eh>

Das Projekt hat eine Laufzeit von April 2015 bis August 2016.

Ansprechpartnerin: Diakonin Maria Rehm (M.A.)
(m.rehm@eh-ludwigsburg.de | 07141/ 9745 260)



Lukas und die Psalmen: *Ad fontes* mit der BasisBibel

Die Württembergische Bibelgesellschaft bietet mit der Diakonie Deutschland als Mitherausgeber zum Reformationsjubiläum einen Sonderdruck des Lukasevangeliums und der Psalmen als handliche Kleinausgabe an. Der Text ist in kurzen Sätzen gehalten und dennoch nah am Urtext. Gerade für Erstleser/-innen ist er gut geeignet, um *ad fontes* (zu den Quellen) des Glaubens vorzudringen. 2016 ist es bei einer entsprechenden Beteiligung möglich, die Kleinausgabe für Mitarbeitende als Geschenk o.a. zu bestellen. Dadurch können z.B. auch kleine Bibellesegruppen entstehen, die sich regelmäßig über das Gelesene austauschen. Ansprechpartnerin: Anna Feuersänger (Feuersaenger.A@diakonie-wuerttemberg.de)

Kursangebot für Mitarbeitende der Diakonie: Reformation – im Mittelpunkt der Mensch

Das 16. Jahrhundert ist geprägt durch tiefgreifende soziale und ökonomische Veränderungen. Durch Missernten hervorgerufene Hungersnöte verschärfen die gesellschaftlichen Umwälzungen. Im Rahmen einer thematischen Einheit zeigt sich, wie in der Verschränkung von Theologie und Frömmigkeit soziales Handeln erwachsen ist. Diese Einheit für die kirchliche Bildungsarbeit enthält einen historischen Überblick, grundlegende Texte zum Verständnis der sozialen Arbeit sowie einen didaktischen Kommentar. Sie stellt ein zusätzliches Modul dar zu dem schon bestehenden Reformatorkurs der evangelischen Erwachsenenbildung.

Ansprechpartner:

Matthias Riemenschneider (Riemenschneider.M@diakonie-wuerttemberg.de)
oder Anna Feuersänger (Feuersaenger.A@diakonie-wuerttemberg.de).

Informationen zum kompletten Erwachsenenbildungskurs ‚Reformationen. Hintergründe – Motive – Wirkungen‘ erhalten Sie unter www.wbv.de oder <http://www.lageb-wue.de/aktuelles/33-21-juni-2013>

**Alle Projekte finden Sie auch unter
www.diakonie-wuerttemberg.de/reformationsjubilaeum**

**Den Newsletter zum Jubiläum können Sie bei Anna Feuersänger
(Feuersaenger.A@diakonie-wuerttemberg.de) bestellen.**

Christus im Nächsten: Der diakonische Tag der Festwoche am 30.10.2017

Die Festwoche zum Reformationsjubiläum ist thematisch ganz auf Jesus Christus bezogen und findet vom 27.10. - 01.11.2017 statt. Der für die Diakonie bestimmte Tag wird Montag, der 30. Oktober 2017 sein. Er steht unter dem Titel ‚Christus im Nächsten‘. Er bietet die Gelegenheit, diakonisches Wirken in verschiedenen Formaten zu thematisieren. Im Folgenden finden Sie einzelne Bausteine, die Sie bei sich vor Ort einbringen können. Zum einen liturgisch durch einen Impuls zu Beginn einer Besprechung oder einem Themenabend, zum anderen durch Aktionen, die Sie bei sich vor Ort auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen oder der Kirchengemeinde umsetzen können.

Liturgische Elemente für eine Andacht oder einen Gottesdienst

Lieder

Nun lob, mein Seel, den Herren (EG 289)
Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362)
Die beste Zeit im Jahr ist mein (EG 319)
All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440)
Christ ist der Weg, das Licht, die Pfort (EG 612)
Aus den Dörfern und aus Städten (Wo wir dich loben 2)
Dass die Sonne jeden Tag (Wo wir dich loben 15)
Ihr seid das Salz (Wo wir dich loben 58)

Psalmgebet

46 (EG 725) / nach Ps 121 (EG 769) / Seligpreisungen (EG 760)

Eingangsgebet

Guter und barmherziger Gott, wir danken dir dafür, dass du uns Menschen so unterschiedlich gemacht hast mit unseren Talenten und Möglichkeiten. Wir haben unsere eigenen Ideen und Gedanken. Auch wenn es deswegen manchmal zwischen uns knirscht, haben wir doch eines alle gemeinsam: Wir sind wertvoll in deinen Augen. Von dir sind wir alle gleich geliebt. Schenke auch uns diesen gnädigen Blick für uns selbst und für andere. Wir feiern das Jubiläum der Reformation. Danke, dass mittlerweile so viele Menschen weltweit an dich und deine Liebe für uns glauben. Danke, dass wir eine so große Gemeinschaft von Christinnen und Christen sind, die etwas verändert in dieser Welt. Lass uns nicht müde werden, auf dein Wort zu hören und uns neu von dir beschenken zu lassen. Amen.

Lesung

Mt 18,19f. / 1 Kor 12,12-18 / Röm 1,16f. / Röm 3,21-28

Impuls zu Lk 9,10-17: Und alle wurden satt.

Satt sind die geworden. Allesamt. Von den Jüngern hatte das vorher keiner zu glauben gewagt. Wie auch. Es war ja so gut wie nichts mehr da. Als die Menschen anfangen, so richtig hungrig zu werden, schlagen die Jünger vor, sie gehen zu lassen. Doch Jesus hat andere Pläne. Er lässt sich zeigen, wie viel noch da ist. Fünf Brote und zwei Fische. Lächerlich bei der Menschenmenge. Aber eben auch nicht Nichts. Jesus vollbringt die wundersame Speisung nicht aus dem leeren Korb, sondern aus dem, was die Jünger noch zusammentragen konnten. In ihren Augen war es gering. Das Bisschen für so viele Menschen? Keine Chance. Doch Jesus schafft es, auch aus dem Wenigen, das sie ihm geben, etwas Großes zu machen. Für die alltägliche Arbeit mit Menschen kann dieser Gedanke Mut machen. „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“, heißt es in 2. Kor 12,9.

Bei unserer täglichen Arbeit kann sich das Gefühl breitmachen, dass man unter'm Strich mehr Rückschläge als Erfolge erlebt. Das kann anstrengen auf Dauer. Die Kraft wird kleiner, die Zeit knapp bemessener, die Ziele immer höher gesteckt. Wie soll da noch was gehen? Das dachten sich damals auch die Jünger mit ihrem lächerlich kleinen Essensrest. Und die Leute aßen und alle wurden satt. Es ist erstaunlich: Gemeinsam als Team haben die Jünger und Jesus damals den Hunger der Menschen gestillt. Nicht im Alleingang. Mag uns unser Beitrag, unser Einsatz noch so gering, so kraft- und antriebslos vorkommen, Jesus kann und will ihn gerne gebrauchen. Und auch die Jünger wurden am Ende satt. Auch sie wurden versorgt. Gott finden wir nicht nur in unserem Nächsten, sondern auch in uns selbst. Lassen wir uns davon neu motivieren, neuen Schwung holen. Martin Luther schrieb einmal: „Der Glaube bringt den Menschen zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den Menschen.“ Bringen wir Gott das, was wir haben. Und tun wir anderen damit Gutes.

Pfarrerin Anna Feuersänger

Fürbittengebet

Geist Gottes, du bringst in uns unsere Gaben und Talente zum Vorschein. Als Teil der Kirche wollen wir aufeinander achten und uns anerkennen. Schenke uns füreinander, dass wir nicht nur das sehen, was uns trennt, sondern vor allen Dingen das, was uns verbindet.

Jesus Christus, von dir sind wir so angenommen, wie wir sind. In unserem Glauben an dich können wir offen unsere Meinung zu Dingen sagen, die Menschen in unserer Welt schaden oder sie klein halten. Gib uns die Kraft, auch dann zu reden, wenn andere schweigen. Vater, Sohn und Heiliger Geist, als Christinnen und Christen wünschen wir uns Frieden in dieser Welt und zwischen den Religionen. Lass uns daran festhalten, für die Schwachen einzustehen und uns gegen böse Einflüsse und Gedanken zu wehren.

Vaterunser

Segen

Gott erfülle dein Herz mit Kraft und deine Augen mit einem Leuchten.
Er erfülle dich mit Glauben an dich selbst und an andere.
Er schenke dir immer wieder die Hoffnung,
dass dieser Tag einen Unterschied machen kann.
Er gebe dir neuen Mut, seiner Liebe zu den Menschen ein Gesicht zu geben.
So segne dich Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Menschen in nächster Nähe: Gemeinsame Aktionen mit Flüchtlingen

Mittlerweile leben fast überall Flüchtlinge in nächster Nähe. Vielleicht bestehen momentan schon gemeinsame Projekte. Der diakonische Tag bietet die Gelegenheit, diese zu vertiefen oder neu ins Leben zu rufen. Möglich wäre z.B. gemeinsames Kochen, bei dem kulinarische Köstlichkeiten aus den verschiedenen Kulturen ausprobiert werden. Neben der Essenzubereitung ist auch die Musik ein kulturüberschreitendes Element und könnte für ein gemeinsames Musikprojekt dienen. Ein gemeinsamer Singabend oder ein kleines Chorprojekt wären hier vorstellbar.

Musik von der Band DEINE LUDDER

DEINE Ludder ist eine Band aus Stuttgart, die Luther-Choräle in Popsongs verwandelt. Die fünf Musiker haben keine Angst, Tradition zu überdenken, getreu dem Motto: „Prüfet alles, und das Gute behaltet!“. Sie stellen sich Luther als Songwriter des 21. Jahrhunderts vor und reformieren die Lieder des Reformators. Die Band kommt gerne in zu Ihnen.



Mehr Informationen erhalten Sie von Martin Ergenzinger (deineludder@gmail.com).

Das Spiel ‚Hürdenlauf vor Stotternheim‘

In Anlehnung an Luthers überliefertes Erlebnis vor Stotternheim kann dieses Spiel in einem geräumigen Raum ohne viel Aufwand umgesetzt werden. Es braucht einen Parcours von Stühlen, Bänken, Schnüren, Bodenmarkierungen o.a. Jede/-r Teilnehmer/-in muss dann auf Zeit den Parcours bewältigen. Währenddessen kommt es durch das Beworfen werden mit Tennisbällen o.a. von am Spielrand stehenden Personen zu unerwarteten Blitzeinschlägen, denen es auszuweichen gilt. Die Person mit der schnellsten Zeit und den wenigsten Abwürfen gewinnt.

Texte zur Inspiration

Morgensegen

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Martin Luther

Was ich mir wünsche

Nicht, dass ich vor verschlossenen Türen stehen muss.

Nicht, dass Fenster vergittert und ungeöffnet bleiben.

Sondern, dass die Zukunft mir Türen öffnet,
durch die ich gehen kann zu Plätzen, wo die Freude wohnt,
zu Zielen, die mir heute noch fremd sind.

Offene Fenster sollen mich verbinden mit drinnen, mit draußen.

Und der Tag soll mir so viel Leben, Licht und Wärme bringen,
dass auch die Nacht mir zum Freunde wird.

Edeltraut Reeb

Diakonal eben.

Einmal war ich zusammen mit Jugendlichen mit Behinderung auf einem Jahresfest einer diakonischen Einrichtung. Wir bauten einen Pavillon auf, bei dem Streben diagonal miteinander verbunden werden sollten. Ein Junge sagte anstelle von diagonal ‚diakonal‘. Wir lachten. Immer wenn wir uns begegnen, sagen wir ‚diakonal‘. Für mich ein bildlich-sinnhaftes Adjektiv: Diakonie hat – wenn’s drauf ankommt – quer zum Üblichen, Standesgemäßen, Normativen etc. zu sein. Mutig gegen den Strom der Zeit zu sein. In den Schwachen mächtig zu sein. Diakonal eben.


*Traugott H. Hascher, mit freundlicher Genehmigung aus: Mein Mutmachbuch
(Hg. Diakonisches Werk Württemberg)*

Mut zum Aufbruch

Ich freue mich, wenn du bei mir bist, aber hilf mir nicht, wenn ich es selber kann, auch wenn es lange dauert; gib mir nicht, was ich selbst nehmen kann, auch wenn ich mich anstrengen muss; stütze mich nicht, wenn ich selbst stehen kann, auch wenn es mich fordert; hole mir nicht, was ich selbst erreichen kann, auch wenn ich Umwege mache; sage mir nicht, was ich selbst erkennen kann, auch wenn ich es nicht so klar sehe. Lass mir Raum, lass mir Zeit, lass mir die Möglichkeit, selbst zu suchen, selbst zu finden, selbst zu tun, meine Möglichkeiten zu entfalten, ich selbst zu sein.

*Max Feigenwinter, mit freundlicher Genehmigung aus: Mein Mutmachbuch
(Hg. Diakonisches Werk Württemberg)*





„Der Glaube bringt
den Menschen zu Gott,
die Liebe bringt ihn
zu den Menschen.“

Martin Luther

Impressum

Herausgeber

Diakonisches Werk Württemberg
Abteilung Theologie & Bildung
Heilbronner Str. 180
70191 Stuttgart

Kontakt

Anna Feuersänger
Telefon 0711/1656-340
Feuersaenger.A@diakonie-wuerttemberg.de

Redaktion

Dr. Joachim Rückle
Anna Feuersänger

Bilder

S. 9 Samuel Rapp
S. 11 fotolia.com©Melpomene